



Auch Bezirksbürgermeister Bernd Schößler gratulierte zur Eröffnung.



Malerisch: Kirche und Statue sind ab sofort angeleuchtet. Fotos: bes

Verjüngungskur für Schutzpatron

ALT ST. KATHARINA Nepomuk-Statue ist restauriert – Abendbeleuchtung für historische Kirche

VON BERND SCHÖNECK

Niehl. Seit 1747 blickt er vom Alt-Niehler Rheinufer auf den Fluss und die vorbeiziehenden Schiffe – und hat – vielleicht, wer weiß? – das Fischerdorf schon mehrfach vor Hochwasser, Eisbrüchen und sonstigem Ungemach bewahrt: Die Statue des Heiligen Johannes Nepomuk an der Mauer der historischen Ortskirche Alt St. Katharina Ecke Niehler Damm/Sebastianstraße war im Laufe von fast 270 Jahren schon arg verwittert.

Doch nun wirkt sie wieder wie neu: Dank der Initiative des Niehler Bürgervereins wurde das Denkmal des Prager „Brückenheiligen“ restauriert – genau wie die vorher kaum noch lesbare Sinn-spruch-Tafel unterhalb der Statue und einige erhaltene Kreuze auf dem alten Kirchhof. Außerdem ist die Kirche ab sofort von Dämmerungseinbruch bis Mitternacht von vier Scheinwerfern angeleuchtet – was dem Platz ein geradezu magisches Flair verleiht. Ein weiterer

kleiner Spot strahlt die Statue selbst an.

Ein Jahr nach der erfolgreichen Restaurierung des Kriegerdenkmals von 1875 hatte der Bürgerverein nun erneut zur Feierstunde auf den Platz an Alt St. Katharina eingeladen, um die fertige Sanierung zu feiern. Rund 90 Gäste waren, wie auch der Nippeser Bezirksbürgermeister Bernd Schößler (SPD), begeistert vom Werk.

„Nur dank des Einsatzes vieler Menschen ist es möglich, dass wir

„Dieser Ort hat einfach etwas total Verwunschen-Schönes, gerade jetzt mit der abendlichen Beleuchtung

Bernd Schößler

heute die Wieder-Einweihung feiern können“, begrüßte der Bürgervereins-Vorsitzende Bernd Valjeur die Anwesenden. Die Sanierung hatte wie schon beim Denkmal der Vogelsanger Steinmetzbetrieb

Dunkel geleistet; zahlreiche Spenden von Privatpersonen, Unternehmen, der Pfarrgemeinde und Stiftungen trugen zur Restaurierung sowie zur neuen Kirchen-Beleuchtung bei. Jene hatte die Rhein-Energie „unter nicht unerheblichem finanziellen Einsatz“ installiert, so Valjeur – um so bemerkenswerter angesichts der vergangenen Konflikte um das einst unterhalb des Niehler Damms geplante, aber letztlich doch nicht dort realisierte 380-Kilovolt-Erdkabel, wie er feststellte.

Auch Schößler freut die Restaurierung. „Ich fahre oft an der Nepomuk-Statue vorbei und dachte, der Kerl sieht ganz schön mitgenommen aus. Nun ist er wieder wie neu, und ich hoffe, dass wir die nächsten 250 Jahre Freude daran haben“, sagte er schmunzelnd. „Dieser Ort hat einfach etwas total Verwunschen-Schönes, gerade jetzt mit der abendlichen Beleuchtung.“ Er regte an, den Niehler Zoch nun auch mal am Kirchplatz enden zu lassen. Der Nippeser De-

chant Felix Gnatowski, der die Statue segnete, erinnerte an die Geschichte des 1393 von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfenen Priesters: Der Legende nach habe der böhmische König Wenzel ihn ermorden lassen, weil Nepomuk sich unter Verweis aufs Beichtgeheimnis weigerte, ihm die Inhalte der Beichte seiner Frau mitzuteilen. „Er war ein entschiedener Kirchenmann. Und ein Heiliger mit Migrationshintergrund – das ist wichtig zu erwähnen, gerade in heutiger Zeit.“

In einem geschichtlichen Rückblick ging der zweite Bürgervereins-Vorsitzende Jürgen Hilger auf die Historie der Statue ein – die die Niehler Bevölkerung 1747 unter dem Eindruck zweier katastrophaler Eisbrüche in den Jahren zuvor auf dem Rhein setzen ließ. Bei einem weiteren Eisbruch 1784 hatten Niehler Fischer die Statue in letztem Augenblick gerettet. „Seitdem thront unser Nepomuk an dieser Stelle über dem Rhein und bietet bis heute Schutz und Hilfe.“